

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monatlich 2 Bände A 1.20 einzahl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 4 Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile ober deren Raum 6 Pfennig. Text-
zeile einzahl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. Höb. Gewalt
ab. Verteilungskö. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste.
Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 93

Altensteig, Samstag, den 20. April 1940

83. Jahrgang

Tagesbefehle an die Wehrmachtsteile

„Mit felsenfestem Vertrauen stehen wir zum Führer“

Berlin, 20. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat anlässlich des Geburtstages des Führers folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des deutschen Heeres!

20. April 1940 — Kriegesgeburtstag unseres Führers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht! An diesem Tage versetzen wir erneut, daß unsere ganze Kraft der Erfüllung der Aufgaben gehört, die der Oberste Befehlshaber uns stellt und für die wir bereit sind, uns jederzeit und überall in Verteidigung der Lebensrechte des nationalsozialistischen Deutschlands einzusetzen. Ein kurzer Rückblick an diesem 20. April läßt uns der letzten 20 Jahre, des Ausfluges aus Schmach und Zerrüttung gedenken — des Weges von Versailles zur Freiheit, zur neuen Größe unseres Vaterlandes. Wir wissen, daß wir die Einheit, die Stärke, die Wehrkraft, die wirtschaftliche Erneuerung, die kulturelle Blüte, kurz gesagt, das ganze heutige Deutschland, dem Führer des Reiches verdanken! Er soll sich jetzt und in alle Zukunft in seinem Kampf für Deutschlands Freiheit, Ehre und Lebensrecht auf niemand mehr verlassen können als auf seine Soldaten.

Die Parole des Heeres am 20. April 1940 lautet: Mit Adolf Hitler zum Sieg.

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine lautet:

Soldaten der Kriegsmarine!

Am heutigen Geburtstag unseres Führers und Obersten Befehlshabers erneuern wir unseren Schwur, mit dem wir ihm unbedingte Treue und Gehorsam gelobt haben. Wir wollen getreu diesem Eid den uns aufgezwungenen Kampf mit unerschütterlichem Mut, harter Entschlossenheit und unbändigem Siegeswillen führen und den von der Kriegsmarine im Kampf gegen vielfache Uebermacht errungenen beispiellosen Erfolgen neue hinzufügen. Mit felsenfestem Vertrauen stehen wir auch zu dem Manne, der unser Volk zu neuer Größe emporführt. Wir folgen ihm auf dem Weg, den er vorangeht, in der stolzen Gewißheit, daß das gesteckte Ziel erreicht und der Endsieg unser sein wird. Das walte Gott!

Es lebe der Führer!

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe hat folgenden Wortlaut:

Soldaten! Kameraden!

Heute liegen unser aller Herzen dem Manne entgegen, dem wir als unserem Obersten Befehlshaber Treue geschworen haben, dem wir als Führer unseres Volkes unsere Liebe weihen.

Unsere Geburtstagsgabe sei das Beste, das wir zu geben haben, sei das unerschütterliche Gelöbnis:

Die deutsche Luftwaffe wird ihr Alles und Legtes einsetzen, bis dieser Krieg mit jenem Sieg endet, der das Reich Adolf Hitlers und das ewige Leben des deutschen Volkes sichert.

Italien läßt sich nicht einschüchtern

Scharfe römische Antwort auf die Drohungen der Westmächte

Rom, 20. April. Noch viel härter als in den vergangenen Tagen wendet sich das „Giornale d' Italia“ gegen die „unklugen Manöver“ der englischen und französischen Presse und zahlreicher, nur allzu hörige Zeitungen gewisser neutraler Staaten. Der Direktor des halbamtlichen Blattes erteilt allen eine eindeutige Lektion, indem er mit Bestimmtheit betont, daß Italien durch derartige Manöver sich keineswegs beeindrucken lasse, daß die entsprechenden Staaten aber sehr gut daran täten, derartige gefährliche Provokationen zu unterlassen, ein Spiel, das gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht geringe Gefahr in sich birgt.

Küger der englischen Presse hätten auch englische Minister gegen Italien Stellung genommen. So habe der Kriegswirtschaftsminister Craf kürzlich eigenartige Erklärungen gegen Italien abgegeben. Gleichermassen eigentümlich sei das sodann erfolgte Dementi der Press Association, die erklärt habe, daß man der Erklärung des Ministers Craf keine besondere Bedeutung beizulegen brauche. Man verstehe nicht, wie in einem so schwierigen und kritischen Augenblick, in dem die Aufgabe der verantwortlichen Männer zumindest darin bestehen sollte, kein Oel ins Feuer zu gießen, britische Minister solche Reden hielten. Diese grotesken Darlegungen eines britischen Ministers hätten aber

auch in der britischen Presse durch provozierende Überschriften eine kennzeichnende Erläuterung gefunden, wenn beispielsweise von „News Chronicle“ geschrieben wurde, daß „ein englischer Minister Italien ermahnt“. Hierzu könne man nur sagen, daß Italien sich von niemandem seine Haltung vorschreiben lasse und noch weniger eine Ermahnung annehmen könne.

Zu diesen Manövern erklärt „Giornale d' Italia“: „Die italienische Nation ist reich und sich ihrer Verantwortungen wohl bewußt, darüber hinaus aber höchstens bewaffnet. Italien kennt seine Interessen und Rechte. Der Duce weiß diese stets in der richtigen Form und zur richtigen Zeit anzubringen.“

Noch törichter seien die Behauptungen der Schweizer Presse über Reinungsverfälschungen und Zwiste im Innern Italiens. Die „Rationalzeitung“ und das „Journal de Genève“ wagten zu behaupten, daß gewisse Kreise und das italienische Volk gegen jedes Abenteuer seien und im klaren Gegensatz zu den offiziellen Richtlinien der italienischen Politik ständen. Diese üblichen Räzchen sind bereits während des äthiopischen Unternehmens in Umlauf gesetzt worden. Die Macht der Tatsachen hat sie damals weggeführt. Die Spekulationen auf eine innere Zersplitterung zur Brechung seines Nationalstolzes sind bereits einmal kläglich gescheitert. Es ist aber immerhin nicht nützlich, nochmals daran zu erinnern, daß der Kronprinz Kommandeur einer Armeegruppe an der Westgrenze ist und ebenso wie der König und Kaiser eng Kontakt mit dem Duce hat.

Göring zum Geburtstag des Führers

Berlin, 19. April. Generalfeldmarschall Göring veröffentlicht zum 51. Geburtstag des Führers folgendes Geleitwort:

Mit heißem Herzen gedenkt das deutsche Volk heute seines Führers. In Liebe und Verehrung bringt es ihm eine Geburtstagsgabe dar, die dem Ernst und der Größe unserer Zeit entspricht. Sicherlich hat kein Geschenk den Führer jemals mehr erfreut als die Metallspende, die ich ihm heute übergeben konnte. Mit Freude und Eifer haben sich alle Volksgenossen an dieser Geburtstagsgabe beteiligt. Sie dient der Verteidigung des Großdeutschen Reiches, das der Führer allen äußeren Widerständen zum Trotz mit harter Hand geschaffen hat. Sie ist Symbol für den Gemeinschaftsgeist, den der Führer von uns gefordert hat und der sich jetzt im Ringen um die Freiheit des Vaterlandes erweist. Treue und Dankbarkeit spricht aus diesem Geschenk. Opferbereitschaft und Pflichtbewußtsein sind sein innerer Wert.

Mit der Geburtstagsgabe geloben wir dem Führer heute, daß wir diese Tugenden, die er uns gelehrt und vorgelebt hat, in allen Kämpfen und Stürmen immer wahren werden. Die große Zeit soll eine große Generation leben, und die Nachfahren sollen stolz auf uns sein.

Wag der Kampf auch hart sein, wir schließen die Reihen noch enger, wir scharen uns noch fester um unseren Führer und werden den härter und härter. Das gilt für den deutschen Soldaten an der Front wie für die Schaffenden in der Heimat.

In ernster und schwerer Stunde liebt das deutsche Volk heute seinen Führer und vereint auf ihn die heißesten Segenswünsche.

Er ist uns allen als erster Soldat und erster Arbeiter des Reiches leuchtendes Vorbild. Ihm eifern wir nach, ihm folgen wir in der Gewißheit:

Adolf Hitler führt uns zum Sieg.

Britische Transportschiffe erneut an der norwegischen Küste mit Erfolg angegriffen

Kollisions auf einen großen Truppentransporter

Berlin, 19. April. In den Abendstunden des heutigen Tages griffen wiederum bei ungünstigster Wetterlage deutsche Kampferbände britische Transportschiffe vor der norwegischen Küste mit Erfolg an. Ein großer Truppentransporter erhielt unmittelbar vor Erreichung der norwegischen Küste einen Kollisions schwerer Kalibers.

Hamar von deutschen Truppen besetzt

Berlin, 19. April. Die Operationen nördlich Oslo sind trotz norwegischen Widerstandes weiter in gutem Fortschreiten. Deutsche Truppen haben in den Abendstunden des 18. April Hamar (etwa 110 Kilometer nordöstwärts von Oslo) besetzt, das schon vor einigen Tagen von einem beweglichen Stützpunkt berührt worden war.

Holländischer Fischdampfer von englischen Fliegern angegriffen

Amsterdam, 19. April. Der Kapitän des Fischdampfers „Prinzess Beatrix“ ist am Mittwoch mit seinem Schiff in Umuiden eingetroffen. Er berichtet, daß englische Kampflugzeuge Bomben in unmittelbarer Nähe der „Prinzess Beatrix“ abgeworfen hätten und daß das Schiff von englischen Flugzeugen auch mit Maschinengewehren beschossen worden sei. Dieser Vorfall hat in den Kreisen der holländischen Fischer allergrößtes Aufsehen erregt.

Dr. Goebbels zum Führer-Geburtstag

Die Einigkeit der Deutschen in der Liebe, im Gehorsam und im Vertrauen zum Führer der stärkste Panzer der deutschen Nation in ihrem Schicksalskampf

Berlin, 19. April. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Vorabend des Führergeburtstages im Rahmen einer Feierstunde festlicher Musik, dargeboten durch das große Orchester des Deutschen Opernhauses unter Generalmusikdirektor Kother. Er setzte sich zu Beginn seiner Rede mit den ausichtslosen Verhältnissen der englischen Plutokratie auseinander, das deutsche Volk von seiner Führung zu trennen, um es danach um so sicherer zu vernichten. Er erinnerte daran, wie Chamberlain selbst zwei Stunden nach der englischen Kriegserklärung in einer Rundfunkrede in deutscher Sprache schneidend behauptet habe, daß es nicht Englands Absicht sei, Krieg gegen das deutsche Volk zu führen. Wenn es sich entschlösse, sich vom Führer bzw. vom sog. Hitlerismus zu trennen, dann könne es einen baldigen und stilligen Frieden haben.

Inzwischen allerdings habe man auch in England eingesehen, daß man mit diesen alten, abgedroschenen Phrasen gar nichts erreichen könne, da sich das deutsche Volk im klaren darüber sei, daß es nun einen Schicksalskampf auszufechten habe. So habe man die Karte fallenlassen; heute werde ganz offen als Ziel der englischen Plutokratie hingestellt, Deutschland insgesamt als

Reich und als Volk zu vernichten und es auf den Zustand des westfälischen Friedens vom Jahre 1648 zurückzuführen.

Das deutsche Volk habe die englischen Methoden längst durchschaut. Auch im Burenkrieg habe der Kampf der britischen Plutokratie angeblich nur dem Krügerismus gegolten, und im Weltkrieg habe England angeblich nur gegen den Kaiser gekämpft. Aber unterdes hätten im Burenkrieg unzählige bürische Frauen und Kinder in englischen Konzentrationslagern verhungern und verkommen müssen, und 1919 sei das deutsche Volk unter den schimpflichsten und demütigendsten Friedensverträgen gezwungen worden, den die neuere Geschichte kenne. Auch diesmal wieder wolle Chamberlain mit seinem Angriff gegen die Verbundenheit zwischen dem Führer und der Nation dem deutschen Volke die härteste und schneidendste Waffe seiner nationalen Verteidigung aus der Hand schlagen. Aber mit seiner Aufforderung, daß wir uns vom Führer trennen sollten, habe er an die empfindlichste Stelle der deutschen Volkseele gerührt; ebenso gut konnte man ein gläubiges und vertrauensvolles Kind ermahnen, seine Eltern in schwerster Gefahr im Stich zu lassen.

Die englische Plutokratie hat nicht einmal eine blaue

Austausch von Militärabordnungen zwischen Deutschland und Italien

Zur dauernden Fühlungnahme zwischen den Wehrmächten der beiden befreundeten Länder

Rom, 19. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Zwischen Deutschland und Italien findet zur Zeit ein Austausch von Militärabordnungen statt, die aus Militärfachverständigen und Techniken der verschiedenen Waffengattungen bestehen. Einige dieser Abordnungen sind bereits in Rom eingetroffen. Ihr Besuch erfolgt im Rahmen eines seit 1938 in der Ausführung befindlichen Programms, dessen Ziel eine sorgfältige und dauernde Fühlung zwischen den Wehrmächten der beiden Länder ist.“

Der norwegische Gesandte zum sofortigen Verlassen des Reiches aufgefordert

Eine Folge der feindseligen Haltung des norwegischen Königs und der ehemaligen Regierung

Berlin, 19. April. Der norwegische Gesandte Scheel, der am Donnerstag im Auftrag des norwegischen Königs und der ehemaligen norwegischen Regierung Rogarboosold gebeten hatte, in Berlin bleiben und die Geschäfte der Gesandtschaft weiterzuführen zu dürfen, wurde am Freitag im Hinblick auf die von dem norwegischen König und der ehemaligen norwegischen Regierung gezeigte feindselige Haltung aufgefordert, mit dem Gesandtschaftspersonal das Reichsgebiet noch am Freitag zu verlassen.



Vorstellung davon, welche Wandlung das deutsche Volk seit 1918 und vor allem in den letztvergangenen sieben Jahren durchgemacht hat. Wenn das Wort Einheit überhaupt einen Sinn hat, dann muß es für diesen Fall angewandt werden: Es gibt nichts, was die Deutschen unterscheidet in der Liebe, im Gehorsam und im Vertrauen zum Führer. Und wie sind uns auch alle klar darüber, daß das der härteste Panzer ist, der die deutsche Nation in ihrem Schicksalskampf umgibt.

Es ist das erste Mal in unserer deutschen Geschichte, daß der politische Instinkt unseres Volkes in einer führenden Persönlichkeit seinen Ausdruck und seine letzte Erfüllung findet. Darum ist dieses Verbundenheitsgefühl mit dem Führer bei uns allen auch so tief verwurzelt, und gerade darum erreicht dieses Vertrauensverhältnis zwischen Führer und Volk bei uns besonders in großen und ersten Zeiten eine so starke Intensität, daß es für die sog. demokratischen Völker meistens gänzlich unverständlich bleibt.

Der moderne Krieg werde nicht nur auf militärischem Gebiet geführt. Gerade London suche ihn in besonderem Maße zu einem Kampf um die Volksseele zu machen. Aber die Erziehungsarbeit des Führers habe das deutsche Volk für alle Zukunft gegen Verführungen gesiebt gemacht, denen es nur einmal, am 9. November 1918, erliegen konnte. Die ganze von London gegen das Reich losgelassene Lüge nstut pralle heute wirkungslos an Deutschland ab.

Dies kommt daher, daß das deutsche Volk im Führer die Inkarnation seiner völkischen Kraft und das leuchtende Beispiel seiner nationalen Zielsetzung gefunden hat. Er ist ein Volkshüter in des Wortes echter Bedeutung. Das ist uns allen besonders im Verlaufe dieses Krieges wieder klar geworden.

Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an einen Bildstreifen aus dem Polenfeldzug, den der Film dem deutschen Volk vermittelte und der Millionen Menschen in gleicher Weise bis ins Tiefste ergriffen und erschütterte habe: „Im Beratungszimmer des Frontzuges des Führers stehen seine Generäle um eine Landkarte versammelt. Es werden Gedanken erwogen und Pläne geschildert. Jedermann sieht sofort, daß hier die ernstesten Kriegsprobleme zur Debatte stehen. Dann schwenkt die Kamera langsam von der Gruppe der beratenden Generäle ab und folgt an einer Seite des Raumes sitzend dem Führer ins Bild: und mit tiefer Ergriffenheit entdeckt das Auge des Betrachters den Mann, auf den wir alle schauen, sein Gesicht von Sorgen erfüllt, von der Last der Gedanken überschattet, eine geschichtliche Persönlichkeit, ganz groß und ganz einsam.“

Dr. Goebbels rief die Zeit des Polenfeldzuges in die Erinnerung zurück, als das ganze deutsche Volk oft genug das Leben des Führers mit seinen Gedanken und Wünschen umgab, wenn es ihn in Gefahr wußte. „Und das ist auch ganz natürlich und könnte gar nicht anders sein. Alle Deutschen empfinden instinktiv ja, vor allem in ersten und kritischen Stunden. Sein Wort, ja sein Wunsch ist für uns Deutsche Befehl.“

Wie wenig lenne demgegenüber der gegenwärtige englische Ministerpräsident das deutsche Volk, das er in einer leichtsinnigen Stunde strapellos zum Kampf um seine Existenz herausgerufen hat, und wie werde dieses Volk ihn und die hinter ihm stehende britische Plutokratensicht einmal enttäuschen!

„In ihr erhebt sich tatsächlich eine alte, dahinsinkende Welt neu einmal gegen ein junges, modernes Volk, das seit 1918 durch eine unerbittliche Lebensschule hindurchgegangen ist und nun endlich zu sich selbst zurückgefunden hat, das sich dieser Tatsache auch mit tiefem inneren Blick bewußt geworden ist, das im Nationalsozialismus die Verwirklichung seines politischen Glaubens und im Führer die Verlebendigung seines Persönlichkeitsinstinktes gefunden hat.“

Wir durchleben heute große und wahrhaft entscheidende Zeiten. Die deutsche Nation rafft ihre ganze Kraft zusammen, um ihr völkisches Leben zu verteidigen. Front und Heimat bilden eine geschlossene Einheit, die in Friedfertigkeit zusammensteht, da es um die Existenz des deutschen Volkes geht. Und dabei sind — die ausländischen Beobachter und Berichterstatter vermerken das immer wieder mit stets neuer Bewunderung — alle Deutschen von einer ganz ruhigen, fast souveränen Zuversicht erfüllt.

Bei uns wird heute nur gekämpft und gearbeitet. Keiner klagt und niemandem werden Kosten und Sorgen zu tragen. Und trotzdem warren alle auf den Befehl des Führers. Wenn er sie ruft, dann sind sie alle da!

Ihm wollen wir vertrauensvoll und gehorsam folgen! So sagen heute die deutschen Menschen. Und diese Entschlossenheit gibt uns als Volk und Nation jene ungeheure Kraft, die das Ausland als das deutsche Wunder bezeichnet und wohl auch empfindet. Ein Rätsel für die Welt, für uns eine Selbstverständlichkeit! Wir könnten uns kaum noch vorstellen, daß es einmal anders sein würde oder auch nur anders gewesen wäre.

Morgen begehen wir nun den 51. Geburtstag des Mannes, der dieses Wunder vollbracht, nicht in lauten und rauschenden Feiern, sondern als Volk im Kampf und Arbeit. Während wir sonst vor allem in Berlin an den Straßenseiten der großen Ost-West-Achse standen, seine Soldaten an unseren Augen vorbeimarschieren ließen und, wenn er selbst erschien, ihm mit stürmischen Heilrufen begrühten, findet diesmal keine Parade statt, kein klingendes Spiel ist zu vernehmen. Aber die Liebe, die uns mit ihm verbindet, und das Vertrauen, das wir ihm schenken, ist deshalb nur herzlich, tiefer und inniger geworden.

Im Geiste soll deshalb am morgigen Tage vor seinem Auge die große Parade unseres ganzen Volkes vorbeidestillieren, die Front und die Heimat, Soldaten, Bauern und Arbeiter, alle, alle, die, von seinem Geiste erfüllt, schließend vor Deutschlands Leben stehen.

Und ein Wunsch bewegt dabei die ganze Nation, die an der Front und die in der Heimat, die deutschen Soldaten in Norwegen und Dänemark, die Männer unserer U-Boote und Kriegsschiffeinheiten, die Soldaten im vordersten Vorfeld an der Westfront, die Millionen in den Bunkern und in den rückwärtig gelegenen Stellungen, die todernatigen Flieger hoch oben in den Lüften, die Bauern, die den Acker pflügen, die Arbeiter an den tausenden Maschinen, die Schaffenden des Geistes und der Stern und vor allem die Millionen deutscher Mütter mit ihren Kindern:

Das ganze Volk wünscht an diesem Tage: **Gang lebe der Führer!**

Er führe uns wie bisher, wenn auch durch erste und schwere Zeiten, zum glänzenden deutschen Sieg. Uns bleibe dabei, was uns ist und immer war:

Unser Hitler!

Der Wehrmachtsbericht

Feindlicher Landungsversuch bei Narvik von deutschen Kampfliegern verhindert — Zeitliches U-Boot durch Bombentreffer versenkt — Neiche Kriegsbeute in Südnorwegen U-Boot-Kommandant Hartmann versenkte 107 000 Tonnen

Berlin, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportdampfer, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampflieger angegriffen und schwer getroffen. Ein feindliches U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt.

Neu zugeführte Kräfte verstärkten die um Drontheim stehenden deutschen Truppen. Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Der von uns besetzte Raum um Bergen und Stavanger wurde nach allen Seiten erweitert.

Bei Kristianand verlief der Tag ruhig.

Im Raume von Oslo kamen die deutschen Truppen in nordostwärtiger und nordwestlicher Richtung flüchtig vorwärts. Der Raum südostwärts Oslo ist bis zur schwedischen Grenze besetzt und ruhig. Allein in diesem Gebiet sind den norwegischen Truppen unter zahlreicher anderer Beute 33 Geschütze und 80 MG. mit 20 000 Schuß Artilleriemunition und einer Million Schuß Infanteriemunition abgenommen worden.

Die Kriegsmarine setzte die U-Boot-Jagd im Staggerat und Kattegat fort. Die Vernichtung von drei feindlichen U-Booten ist wahrscheinlich.

Die Minenoperationen zum Schutz der norwegischen Häfen und zur Abriegelung des Staggerats nahmen ihren Fortgang. Bei der Sichtung der in norwegischen Häfen vorgefundenen Munitionsbestände wurde zahlreiches englisches Kriegsgeschütz, u. a. Minen, sichergestellt.

Im Hardanger-Fjord vernichteten Schnellboote bei einer Patrouillenfahrt ein norwegisches Torpedoboot.

Zu der schon bekanntgegebenen Torpedierung eines Kreuzers der Glasgow-Klasse nördlich der Shetland-Inseln meldet der von Fernfahrt zurückgekehrte U-Boot-Kommandant, daß der von feindlichen Zerstörern stark gefährdete Kreuzer durch eine unmittelbar nach dem Torpedotreffer ausgelöste innere Detonation vernichtet wurde. Die von diesem U-Boot-Kommandanten, Korvettenkapitän Hartmann, versenkte Tonnage beläuft sich nach der letzten Fernfahrt auf insgesamt rund 107 000 Tonnen.

Der Nachschub für die in Norwegen eingezogenen Truppen vollzog sich planmäßig.

Im Westen verlief der Tag ruhig.

Zwischenberichte des NR.

Angriff auf norwegischen Inselflugplatz

Bier Flugzeuge zerstört

Berlin, 19. April. Im Raume von Bergen hat eine deutsche Truppenabteilung einen kleinen Flugplatz auf der Insel Flotoen angegriffen und vier dort vorhandene norwegische Flugzeuge zerstört.

20 norwegische Maschinengewehre erbeutet

Berlin, 19. April. Bei dem Gefecht, durch das vor einigen Tagen eine kleine Abteilung der im Raume von Narvik eingezogenen deutschen Truppen die Lokotbahn bis zur schwedischen Grenze in Besitz nahm, sind, wie eine sieben eingegangene Meldung berichtet, 20 norwegische Maschinengewehre erbeutet worden.

Norwegisches Wirtschaftsleben wieder in Gang

Oslo, 19. April. Wie schnell das norwegische Wirtschaftsleben wieder in Gang kommt, zeigt eine amtliche Veröffentlichung. Danach arbeiten in Oslo bereits am 15. April über 90 Prozent aller Arbeiter und Angestellten. Inzwischen haben auch norwegische Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf der Minenwerft in Horten und in der Staatsmünze in Kongsberg aufgenommen. Als Zeichen der eingetretenen Beruhigung wertet die Osloer Presse auch das am Mittwoch wieder in Gang gekommene Theaterleben. Die Vorstellungen fanden unter größter Anteilnahme der Bevölkerung statt.

Die Umstellung geschieht so schnell, daß daraus klar ersichtlich ist, wie wenig die große Masse des norwegischen Volkes an den Kämpfen teilnimmt und wie sehr sie sich nach einer Herstellung ruhiger Zustände sehnt.

Deutsche Besetzung stoppt Teuerung in Norwegen

Oslo, 19. April. In der letzten Woche waren in Norwegen zum erstenmal seit Kriegsausbruch im September keine Preissteigerungen zu beobachten. Die Lebenshaltungskosten blieben fast völlig unverändert. Diese Tatsache wird hier als erfreuliches Zeichen der Stabilität unter der deutschen Besetzung gewertet.

Das Leben in Oslo

Das alte Leben beginnt wieder zu laufen — Schulbetrieb wieder aufgenommen — Vergnügungslotale und Theater geöffnet

Oslo, 19. April. Das Bild im Osloer Hafen wird mehr und mehr belebt. Die Bevölkerung bewundert die exakte Durchführung der deutschen Truppentransporte. Besonderes Interesse finden die neu einkommenden modernen Waffen und Ausrüstungen.

Ein Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ schreibt seinem Blatt, daß in Oslo das alte Leben wieder zu laufen beginne. So gut wie sämtliche Schulen hätten den Schulbetrieb wieder aufgenommen, auch die höheren Schulen. Die Vergnügungslotale und Theater hätten wieder geöffnet, so das Norwegische Theater, das bereits am Samstag und das Karl-Johann-Theater, das am Donnerstag seine Aufführungen wieder aufnahm. Auch die Tanzlokale seien wieder geöffnet.

Die Osloer Presse beschäftigt sich mit den Folgen der deutschen Besetzung Norwegens. Die Handels- und Wirtschaftszeitung betrachtet die Lage von der wirtschaftlichen Seite und betont, das wichtigste Ergebnis sei die Abschüttung der Weltmärkte vom Handel mit Skandinavien. England und Frankreich verließen an Lieferungen 35,4 v. H. der norwegischen Ausfuhr und könnten nicht mehr ihren bisherigen Anteil von 26,4 v. H. der norwegischen Einfuhr abholen.

Aufruf Darres an das Landvolk

Berlin, 19. April. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsleiter der NSDAP, R. Walther Darré, hat zum Geburtstag des Führers folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk erlassen:

Deutsches Landvolk! Der Führer hat bei Beginn des Winters seinen und des ganzen Volkes Dank für die schwere Arbeit ausgesprochen, die das deutsche Landvolk im vergangenen Jahr zur Sicherung unserer Volksernährung geleistet hat. Niemand war unter euch, der diesen Dank und die große Anerkennung eurer Leistung durch den Führer nicht als eine heilige Verpflichtung zu neuem Einsatz empfunden hätte. Dieses Gelübnis, das jeder von uns damals still in seiner Brust ablegte, wollen wir an diesem ersten Kriegesgeburtstag unseres Führers vor der ganzen Nation aus vollem Herzen erneuern. Die ungewöhnliche Größe der uns in diesem Frühjahr gestellten Aufgaben wird euch hart und entschlossen finden. Ihr wißt, daß eure Arbeit für Großdeutschlands Sieg von entscheidender Bedeutung ist. Ihr werdet so wie in den letzten Jahren der Erzeugungszeit auch in Zukunft mit der Tat beweisen, daß ihr euch in eurer Treue zum Führer von niemandem übertreffen laßt. Solcher Treue, Hingabe und Einsatzbereitschaft wird der Himmel seinen Segen nicht verjagen. Das sei unser Wunsch und Gelübnis zum Geburtstag des Führers.

Darre über den Arbeitseinsatz auf dem Lande

Ausnahmefeier der Zehnjährigen in der Marienburg

Berlin, 19. April. Wie alljährlich fand am Vorabend des Geburtstages des Führers die Aufnahme der Zehnjährigen in die Hitlerjugend im Rahmen einer Feier und eines Gemeinschaftsempfanges statt.

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbach, hielt dazu an die im Reich angetretenen Zehnjährigen von der Marienburg in Ostpreußen aus eine Ansprache. Darin sagte er nach einer Würdigung der Zeit und des Ortes dieser Aufnahme, daß die Zehnjährigen als der Ausdruck des deutschen Lebenswillens in allen Teilen des Großdeutschen Reiches und im Rempfer der alten Marienburg angetreten seien, um als gläubige Jugend in die jüngste Garde des Führers aufgenommen zu werden. Wenn der Feind von einer in Ketten liegenden deutschen Jugend lasse, so sei hier darauf die Antwort erteilt. Wieder seien die Zehnjährigen freiwillig und ohne Zwang zur Stelle. Die Eltern hätten sie begleitet und somit Zeugnis abgelegt von der Einheit von Jung und Alt des Volkes.

„Während die Trommeln in den alten Höfen der Marienburg dröhnen und von den Jinnen die Fanfaren klingen, nehme ich Euch“, so rief der Stabsführer aus, „im Namen des Reichsjugendführers in einer deutschen Schicksalsstunde in die Hitlerjugend auf. Während alljährlich eine Million 18- bis 21-jähriger unsere Organisation als junge Männer und Frauen verlassen, um sich im Leben zu bewähren, tretet Ihr in sie ein, um im Jungvolk und Jungmädelsbund Eure kommenden Pflichten und Aufgaben kennenzulernen. Er heute seid Ihr die jüngsten Kämpfer des Führers und legt Euer Dasein in seine Hände. Eure Mütter aber bringen ihm in Euch das schönste Geburtstagsgeschenk.“

Glückwunschtelegramm an den Führer

Der württ. Ministerpräsident Wergenhaller richtete an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Zu Ihrem Geburtstag, den Sie in einem Jahr von weltgeschichtlicher Bedeutung feiern, spreche ich Ihnen persönlich und zugleich im Namen Ihrer treuen Schwaben die herzlichsten Glückwünsche aus. Wir wissen um die Größe der Verantwortung, die auf Ihnen lastet, und um die Schwere der Entscheidungen, die Sie zu fällen haben. Und darum wollen wir um so fester und unerschütterlicher zu Ihnen stehen, was auch das Schicksal uns bringen mag. Sie haben Großdeutschland geschaffen und damit die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt. Unsere Feinde und Neider mögen wissen, daß hinter Ihnen, mein Führer, ein Volk steht, bereit, dieses Ihr Werk bis zum Letzten gegen alle Anstürme zu verteidigen, dafür die höchsten Opfer zu bringen und niemals zu kapitulieren. Wir Schwaben grüßen Sie im festen Glauben an den Sieg der deutschen Waffen.“

Dänemark durch die deutsche Wehrmacht geschützt

Berlin, 20. April. Die Demobilisierung in Dänemark ist nach reibungsloser und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den deutschen und dänischen Stellen nunmehr beendet worden.

Diese Maßnahme stellt den logischen Abschluß der militärischen Sicherung Dänemarks durch die deutsche Wehrmacht dar. Sie ergab sich aus den Notwendigkeiten der Stunde, und das Land wird heute gegen jeden feindlichen Zugriff zu Wasser und zur Luft durch den Einsatz der deutschen Wehrmacht geschützt.

Das Zusammenwirken der dänischen Behörden mit den deutschen Stellen unter den außerordentlichen Verhältnissen, unter denen die Besetzung des Landes erfolgt ist, muß als vorbildlich bezeichnet werden. Ganz besonders war das Verhältnis zwischen der dänischen Armee und der deutschen Wehrmacht auf Ritterlichkeit und gegenseitiger Anerkennung aufgebaut. Der Zivilbevölkerung bewiesen die deutschen Soldaten hohe Achtung und Zurückhaltung. Dem König Christian von Dänemark wird allenthalben von den Angehörigen der deutschen Wehrmacht die militärische Ehrerbietung erwiesen.

Das dänische Volk hat durch seine unbedingte Disziplin und durch sein Verständnis, getreu den Befehlen des Monarchen, die Schaffung der neuen friedlichen Verhältnisse ermöglicht.

Außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in Rumäniens Häfen

Bukarest, 20. April. Die Kammer verabschiedete den vom Minister für Luftfahrt und Marine unterbreiteten Entwurf des Gesetzes über außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung in den rumänischen Territorialgewässern. Das neue Gesetz ist ein Rahmengesetz, das die Hafenbehörden und die Schiffabriege-Direktion des Marineministeriums ermächtigt, außerordentliche Maßnahmen zur Erzielung des vorgezeichneten Zweckes anzuordnen. Das Gesetz sieht ferner eine Reihe von Strafbestimmungen gegenüber Übertretungen solcher außerordentlichen Bestimmungen vor, u. a. Verbot für die Schiffe, rumänische Häfen in Zukunft anzulassen, Gelbstrafen und Gefängnis. Die zuständige Gerichtsbehörde ist das rumänische Seegericht in Galatz.



Die Aktion in Skandinavien

Ein zusammenfassender Rückblick

Berlin, 19. April. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Allmählich haben sich jetzt auch für die Allgemeinheit erkennen lassen die großen Linien der ersten Operationen in Skandinavien herausgehöhlt. Die große Zahl der Einzelmeldungen und die Vielheit der Kampfpunkte erschweren dem Lesenden zunächst einmal die Uebersicht. Der Abstand, den wir heute von dem Geschehen der zweiten Aprilwoche genommen haben, ermöglicht nun auch weiteren Kreisen einen Einblick in die Komplexität der Führung. Sie mußte den Einsatz von Verbänden des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auf das Genaueste aufeinander abstimmen. Während auf dem baltischen Festland die einmarschierenden Verbände einen Einblick in die Komplexität der Führung. Sie mußte den Einsatz von Verbänden des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auf das Genaueste aufeinander abstimmen. Während auf dem baltischen Festland die einmarschierenden Verbände einen Einblick in die Komplexität der Führung. Sie mußte den Einsatz von Verbänden des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auf das Genaueste aufeinander abstimmen.

Auch die Luftwaffe beansprucht mit Recht für sich einen bedeutsamen Anteil an dem Erfolg der ganzen Aktion, an deren Vorbereitung sie durch die planmäßige Aufklärung des Seeraumes und der Küsten mitwirkte. Die Ergebnisse dieser Aufklärung, die während des Anlaufens wie während des Fortschrittes der Operationen ständig fortgesetzt wurde, ermöglichten den Einsatz der Kampffliegerverbände gegen die englischen Seekreuzer, die immer wieder angegriffen, schwerste Verluste erlitten. Englische Flugzeuge waren, wo sie auslachten, ein willkommenes Angriffsziel für unsere Jäger, denen auch die „fliegenden Schlachtschiffe“, der besondere Stolz der Royal Air Force, nicht imponieren konnten. Neben anderen fiel der Luftwaffe die Aufgabe der Länge der Nachschubwege besonders wichtige Aufgabe zu, bei Heranführung eiligen Nachschubs mitzuwirken.

Wenn sich nun Englands Interesse anscheinend auf den nördlichen Teil von Deutschland beschränkt, den Erzhasen Karolitz, konzentriert, so mag hierfür vielleicht die Ueberlegung mitsprechen, daß man dort, so weit wie irgend möglich von den neuen deutschen Zugriffen in Norwegen entfernt bleibt. Die englische Hoffnung, dort oben unbefehligt zu bleiben, war eine Fehlspekulation, das hat sich sehr schnell herausgestellt.

Bei den Landungsmanövern nördlich Karolitz wurde ein englisches Truppentransportschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt. Die schweren Wunden, die unsere Bomben außerdem an der norwegischen Westküste operierenden englischen Kreuzern geschlagen haben, auch wenn sie in achtungsvoller Entfernung von der Küste und den neuen Flugplätzen unserer Flieger blieben, beweisen immer eindringlicher, was England bisher nicht einsehen wollte, daß der Stern der englischen Flotte im Sinken ist. Was aber wird aus dem Empire, wenn seine Flotte den Ruf der Unüberwindlichkeit eingebüßt hat?

Daß nicht immer die Größe eines Schiffes und die Stärke seiner Armierung ausschlaggebend ist, hat der ehrenvolle Kampf des Zerstörergeschwaders unter Commodore Bonte in Karolitz bewiesen. Neben der knappen soldatischen Darstellung des D.M. steht das hohe Veld unvergänglichem deutschen Soldatenliebes, das sich hier oben nördlich des Polarkreises bemährte, wie es sich überall da bewährt, wo deutsche Soldaten kämpfen.

Es ist nicht mehr als recht und billig, wenn wir in diesem Zusammenhang auf die Verbände des Heeres hinweisen, die nach ungewohnter Seefahrt unverzüglich die besetzten Punkte besetzt und seitdem unablässig an deren Ausbau und der Sicherung bzw. Befriedung Norwegens arbeiten. Um ihre Leistungen im einzelnen zu würdigen, ist die Zeit noch zu kurz. Wenn wir heute, nach zwei Wochen, versuchen, die ersten großen Linien der einzelnen Operationen zu verfolgen, so haben wir wohl noch nicht genügend Abstand von den Geschehnissen, um Endgültiges zu der Verschiebung der strategischen Lage zu sagen, die aus den Geschehnissen folgt. Die englischen Angriffe auf Norwegens Küste haben zwangsläufig zur Folge, daß diese zur deutschen Operationsbasis wird. Von dieser Küste ist es aber wesentlich näher zu den Schetlandinseln als von den deutschen Häfen. Und das englische Infanterie wird — das lehrt uns ein Blick auf die Karte — von der norwegischen Küste und den dort befindlichen deutschen Stützpunkten eindeutig flankiert. Daß diese Flankenstellung für die weitere Entwicklung des Krieges von gewichtiger Bedeutung ist, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Pfundsturz und Kapitalflucht

Folge der Ereignisse im Norden

Montevideo, 19. April. Das Ergebnis der kriegerischen Ereignisse der letzten Woche ist ein starker Pfundsturz und eine Kapitalflucht aus England, schreibt die große uruguayische Zeitung „Tribuna Popular“ am Donnerstag. Die südamerikanischen Rohstoffhändler, so erklärt die Zeitung weiter, die die englische Industrie bisher versorgten, sind direkt von dieser Entwertung der englischen Währung betroffen.

England fürchtet den Verlust Indiens

Amsterdam, 19. April. In der Unterhausdebatte über die indische Frage erklärte der Unterstaatssekretär für Indien, Sir Hugh D'Neil, daß die Regierung die Forderung der Indischen Kongresspartei nach völliger Unabhängigkeit Indiens nicht ablehnen würde, da „ein Nachgeben in dieser Frage den völligen Verlust Indiens für das Empire bedeuten würde“. Sollte der Kongress seine Drohung wahr machen und eine Aktion zivilen Ungehorsams größten Stiles durchführen, so würde die Regierung mit schärfsten Gegenmaßnahmen antworten.

„Sondermaßnahmen“ auf Malta

Amsterdam, 19. April. Wie aus London berichtet wird, hat das britische Kolonialministerium eine „Erklärung“ des Gouverneurs von Malta, General Sir Charles Bonham-Carter, zum Anlaß genommen, „Sondermaßnahmen“ für die als britische Kronkolonie verwaltete Mittelmeerinsel anzuordnen. Zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Malta wurde General-

major Dobbie bestellt, dessen Ankunft auf der Insel in Kürze erwartet wird. Generalmajor Dobbie soll neben seiner militärischen Aufgabe auch die Funktionen des Gouverneurs übernehmen.

Ueberraschungstaktik Reynauds gegenüber der Kammer

Genf, 19. April. Die französische Kammer trat am Freitag wieder zu einer geheimen Sitzung zusammen. Ministerpräsident Reynaud überraschte die Abgeordneten mit der Forderung nach sofortiger Behandlung der vorliegenden Interpellationen, und zwar in geheimer Sitzung außerordentlich; denn an den Vortagen hatte er in parlamentarischen Kreisen Stimmung für eine Verschiebung der geplanten Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung und über die Kriegsführung machen lassen.

In französischen parlamentarischen und politischen Kreisen ist man sehr erstaunt, daß nach der Geheimhaltung des Senats vom Donnerstag keine Vertrauensabstimmung stattfand. Auch die als öffentlich angekündigte Erklärung Reynauds fiel aus, oder wurde noch in der Geheimhaltung abgegeben. Wie es heißt, sollen in den Geheimhaltungen des Senats in den letzten drei Tagen sehr ernste Fragen aufgerollt worden sein. Zahlreiche kritische Beanstandungen oder Verbesserungsvorschläge dürften geäußert worden sein. Reynaud hat im Namen der Regierung die Verpflichtung gegenüber dem Senat übernommen, daß er sich die Kritiken und Vorschläge zu Herzen nehmen und befolgen werde. Er mußte auch dem Senat versprechen, in enger und lokaler Form mit den großen Senatskommissionen zusammenzuarbeiten, den den „Krieg zum totalen Sieg“ zu führen. — Es verlautet ergänzend, daß die Senatoren ihre Besorgnis über die Ausdehnung der Kriegshandlungen in Skandinavien nicht verhehlt haben sollen. Es sei der Wunsch laut geworden, keinesfalls etwa Einheiten des britischen Expeditionskorps aus Frankreich nach Skandinavien abzuschieben. An und für sich seien schon der Volk und die französische Bevölkerung mitgeteilt worden, daß die englischen Truppen in Frankreich immer noch nach sieben Monaten Krieg nicht wesentlich vergrößert worden seien und an der Maginotlinie ins Gewicht fielen.

Morane-Bomber stürzt in die Ardennen

Brüssel, 19. April. Wie gemeldet, stürzte am Dienstag bei Neuschateau in den Ardennen ein schwerer französischer Morane-Bomber ab, nachdem er bei einem Luftkampf über deutschem Boden schwer zusammengebrochen und verjagt worden war. Von den drei Insassen war einer, nämlich der zweite Pilot, sofort tot. Die beiden anderen waren in das Krankenhaus von Conslart gebracht worden. Nämlich ist ein zweiter Insasse, nämlich ein Leutnant, seinen Verletzungen erlegen. Der letzte Ueberlebende, der französische Fliegerhauptmann Lutz, befindet sich in kritischem Zustand. Ueber den Absturz des französischen Flugzeugs wird noch bekannt, daß die Maschine durch eine gewaltige Explosion zerrissen wurde, als sie den Boden berührte. Die Trümmer des Flugzeuges wurden durch die Explosion in einem Umkreis von 500 Meter herumgeschleudert. Einer der Motoren wurde 400 Meter weit fortgetragen.

Steuervorteile für Sparer angekündigt

Allgemeiner weiterer Zinsabbau

Berlin, 19. April. Vor der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank sprach Reichsbankpräsident Wirtschaftsminister Junt über Fragen der Kriegsfinananzierung, der Währungs- und über die Zinsentlastung. Zunächst unter „ich Junt, daß durch das neue Reichsbankgesetz unsere Notenbank völlig von ausländischer Kapitalbeteiligung und die Notenausgabe von der Bindung an die Gold- und Devisenbestände befreit wurden. Die deutsche Reichsmarknote ist durch Anweisungen auf die deutsche Arbeit und deutsche Leistungen gesichert und nicht mehr an das Gold gebunden, dessen Wert und Wesen von ausländischen Kräften bestimmt wird.

Die Diskontsenkung stellt einen ersten Schritt auf dem Wege eines systematischen Zinsabbaues dar, der alle Teile des Kreditwesens nach einem einheitlichen Plan erfassen wird. Auch die Sparer werden von der Zinsentlastung in möglichem Umfange betroffen. Man wird aber eine Milderung der Bestimmungen über den Beginn des Zinslaufes der Sparguthaben anstreben. Darüber hinaus sollen denjenigen Sparern, die bereit sind, ihr Guthaben für eine gewisse Zeit fest anzulegen, steuerliche Begünstigungen gewährt werden, die die mit dem geringeren Zinsfuß entstehenden Nachteile voll, zum Teil sogar mehr als aufwiegen werden. Für den deutschen Sparer ist auch nicht die Höhe der Zinsen ausschlaggebend, insbesondere wenn es sich um den Bruchteil eines Prozentes handelt, sondern die Sicherheit und Wertbeständigkeit seines Sparkapitals.

Eine Million in die Hitlerjugend aufgenommen

Berlin, 19. April. In Berlin fand am Freitag eine Tagung der Landes-Hauptabteilungsleiter I des Reichsnährstandes statt, auf der Reichsminister und Reichsbauernführer A. Wallther Darré in grundsätzlichen Ausführungen Richtlinien für den Arbeitseinsatz auf dem Lande gab. Wenn die der Landwirtschaft im Kriege gestellten Aufgaben auch schwer seien, so müsse doch zur Erringung des Sieges das Beste vom einzelnen verlangt und das Beste aus dem Boden herausgeholt werden. Die Führung des Reiches tue alles, was unter den gegebenen Verhältnissen in ihren Kräften stehe, um die Produktionsbedingungen zu erleichtern. In diesem Zusammenhang begrüßte Reichsminister Darré den vom Stellvertreter des Führers besetzten Landarbeitereinsatz der Partei und ihrer Gliederungen. Er schloß seine Ausführungen mit der sicheren Ueberzeugung, daß die bisherigen Leistungen des Landvolkes auch für die Zukunft die Ueberwindung aller englisch-französischen Hungerangriffe garantieren werde.

Der Einmarsch in Dänemark

Ein schwäbischer Unteroffizier, der mit einer Nachrichtenabteilung an dem Einmarsch in Dänemark teilgenommen hat, schreibt uns über seine Erlebnisse wie folgt:

(mp.) Früh am Morgen erfolgte der Abmarsch aus unseren Quartieren. Sehr nahe waren wir unseren prächtigen Bauernleuten gekommen und herzlich waren die Wünsche unserer Gefesgen, die wir mit auf dem Weg bekamen. Rabelhaft war unsere

Stimmung. Endlich, nach monatelangem Warten, mußten wir zum Einsatz kommen. Das ging aus vielen Vorbereitungen hervor, die nachdrücklich mit allem Ernst getroffen wurden. Nur das Ziel unserer Reise war unbekannt. — Hier und da wurden andere Marschkolonnen in unsere Kolonne eingefleißelt oder wir hatten eine kurze Rast, um uns dann in marschierende Kolonnen einzufleischen. Ein mit berühmter deutscher Präzisionsarbeit gefertigtes Uhrwerk war in Betrieb gesetzt, und keine Nacht der Welt wäre imstande gewesen, es ohne den Willen seines Konstrukteurs auszuhalten oder gar zum Stehen zu bringen. Bald konnte man feststellen: die Ostküste mußte unser Ziel sein. Über schlugen unsere Herzen. Sollte unser Wunschtraum in Erfüllung gehen? Wir wollten ja an die See, wir wollten eingeschifft werden, um möglichst erst in England direkt wieder an Land zu gehen. — Schwieriger wurden die Anforderungen, die vor allem an unsere Kraftfahrer gestellt wurden. Die Dunkelheit brach herein, es wurde allmählich nacht. Ohne Licht wurde weitergefahren, Kilometer um Kilometer wurde zurückgelegt, endlich erreichten wir eine Hafensadt. Auf eine Fährte wurden wir verladen. Also war es erst einmal mit England nichts. Groß war unser Erstaunen, als wir im Morgengrauen vor der dänischen Küste waren. Noch größer aber das der Dänen, als vor ihnen statt der erwarteten Jahrgäste deutsche Truppen mit blitzartiger Geschwindigkeit landeten und sofort ins Innere des Landes vordrangen. Mit Stahlhelm, Gasmaske und geladenem Gewehr, so ging der Vormarsch vor sich. Die Infanterie, die schon an den Vortagen sehr anstrengende Märsche zurückzulegen hatte, kam kaum noch zu Wort. Man sah nur schnelle Truppen. Kaum war ein wichtiger Punkt besetzt und gesichert, schon ging es weiter. Kaum konnte man alle die neuen und ungewohnten Namen der Ortschaften erfassen. So schnell ging alles und so erheben waren diese ersten Stunden und Tage in Dänemark. Wir wurden wie empfangen! Fast schämte man sich, mit geladenem Gewehr herumzuwandern. Wintende Menschen in allen Ortschaften, Schokolade, Zigaretten, Eier wurden in Hülle und Fülle angeboten. Es ging alles in einem atemberaubenden Tempo. „Blitzartig sind wir da“, an dieses Führerwort muß ich dauernd denken. Die Dänen haben nur Sorge vor englischen Fliegern. Wir haben sie gefragt, ob sie Hermann Göring kennen. „Ja. Der ist Spezialist auf diesem Gebiet! Der packt die Engländer, wo er sie kriegen kann!“ Da sind sie beruhigt.

In R... brauchte ich zur Ausführung eines Spezialauftrages genauere Karten. Unsere beiden Bautrupps machten Halt vor einem Geschäft. Die Verständigung klappte gut. In fünf Minuten war alles erledigt. Geld wurde nicht angenommen. Ich trete aus dem Geschäft, um mein Truppführerfahrzeug zu besteigen. Doch wie sah es da aus! Eine dicke Mauer von Menschen belagerte die Fahrzeuge. Vor allem mein kleiner Steyr erregte größtes Aufsehen. Waren doch die Dänen der Ansicht, der Volkswagen stehe vor ihnen. Aber auch die anderen Wagen wäre ohne sanften Druck nicht mehr von der Stelle gekommen. Und über allem herrschte Sonnenschein. Kinder, war das schön! — An einsamer Stelle mußte ich meinen Bautrupps so ziemlich auflösen. Jeder Mann hatte einen Auftrag, und einzeln zogen wir durch die Gegend. Ich steuerte auf ein großes, einzeln stehendes Geschäft. Weiß und behäbig lag es in ungefähr 900 Meter Entfernung vor mir. Kurz vor dem Ziel fiel mir ein: Mensch, deine Knarre hast du ja nicht bei dir. Wenn irgend so ein blödsinniger Affe auf die Schnapsidee gekommen wäre, mich an meinem Vorhaben hindern zu wollen, dann wäre ich ziemlich aufgeschmissen. Ich hatte aber gar keine Zeit, diese Möglichkeit zu Ende zu denken. Das Ziel war erreicht, und vor mir stand ein dänischer Bauer, der mich — ehe ich überhaupt irgend etwas äußern konnte — zum Essen einlud. Leider, leider hatte ich keine Zeit. — Später sahen wir in einer der lauberen Wirtschaften eines Dorfes. Endlich kamen wir dazu, auch einmal an unser leibliches Wohl zu denken. Im Nu waren wir wieder umringt von den Einwohnern. Ueberhaupt hat an diesem ersten Tag kein Mensch in Dänemark gearbeitet. Alles hat nur auf der Straße gestanden. Wie staunte die Dänen, als sie unsere Lebensmittelvorräte sahen. Sie konnten nicht glauben, daß wir das alles mitgebracht hatten. Wir konnten sie ja überzeugen. „Wir denken, Ihr habt nichts zu essen!“ In Kopenhagen sagte uns ein Däne: „Wir wußten, daß die deutsche Wehrmacht gut ist. Alles, was wir sehen an Fliegern, Infanterie, technischen Truppen usw., übertrifft alles Vermutete bei weitem. Diese Disziplin, diese Organisation, diese Schnelligkeit ist nicht zu übertreffen.“ — Am dritten Tage ließ ich die Gewehre entladen. Einige Zivilisten waren anwesend. Begeistert riefen sie Beifall, „Heil-Hitler“-Rufe wurden laut und die Zigaretten und Schokolade!

Ferliche Tage haben wir verlebt. Wie sagte doch einer unserer biederen Schwaben: „Daß RdZ-Reisen so schön sind, hätte ich nie gedacht!“ — Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem ereignisreichen Tagen der Besetzung Dänemarks und Norwegens, Tage, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben und an die wir noch lange zurückdenken werden. Gerne stellen uns die Dänen überall ihr Radio zur Verfügung oder es wurden sofort deutsche Sendungen eingeleitet, damit wir auch an den anderen Ereignissen in Norwegen teilhaben konnten. Denn das, was die dänische Presse brachte, war zeitweise höchst merkwürdig. Sie übernahm die zum Teil bekannten Reuter-Mitteilungen.

Unteroffizier Eberhartmann

Gauleiter Murr auf der Arbeitstagung der NS-Frauenenschaft

Stuttgart, 19. April. Im Mittelpunkt der Arbeitstagung aller Kreisfrauenchaftsleiterinnen von Württemberg in der Gau- und Gauerschäftsstelle der NS-Frauenenschaft Stuttgart fanden die Worte des Gauleiters, der mit dem Dank an die für die Frauenarbeit draußen verantwortlichen Führerinnen zugleich die unbedingte Notwendigkeit solcher Frauenarbeit ausdrückte und betonte, daß wir uns gerade heute glücklich schätzen könnten, in Deutschland eine organisierte Frauenarbeit, eine deutsche Frauenorganisation zu besitzen. Ebenso opferbereit, aber ebenso gerade und selbstbewußt müßten diese Frauen in der Heimat dasitzen und sich bewähren in allen Zeiten, wie es die Soldaten an der Front tun. Für den Fraueneinsatz aber ist die NS-Frauenenschaft verantwortlich. Die Ausrichtung und Verpflegung zum letzten Einsatz, der nicht nachlassen darf, bis der endgültige Sieg Deutschlands erkämpft ist, neue Kraft und Freude holten sich die Frauen aus den Ausführungen des Gauleiters. Ein Vortrag über volksdeutsches Leben im Osten und Südeuropa, gehalten vom Leiter des Deutschen Auslandsinstituts, Ausführungen über Bauernleben und Bauernarbeit von einer Mitarbeiterin des Reichsnährstandes und Arbeitsbesprechungen der verschiedenen Gauabteilungsleiterinnen füllten den zweiten Arbeitstag. Die Gaufrauenchaftsleiterin dankte ihren Mitarbeiterinnen aus allen Teilen des Gaues.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. April 1940.

Der 1. Mai gesellschaftlicher Feiertag

Der 1. Mai ist als nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesellschaftlicher Feiertag. Offizielle Feiertagsfeiern werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können Betriebsfeiern in würdigen und der Zeit entsprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Am 1. Mai Verleihungen der Medaille für deutsche Volkspflege

Der Reichsinnenminister teilt in einem Erlaß mit, daß zum 1. Mai weitere Verleihungen der Medaille für deutsche Volkspflege beabsichtigt sind. Nach der Weisung des Führers sollen hierbei im Geschäftsbereich der inneren Verwaltung die auf den Gebieten der öffentlichen Fürsorge und der Jugendwohlfahrt tätigen freiwilligen Helfer der Land- und Stadtkreise berücksichtigt werden, die mindestens fünf Jahre lang verdienstvolle freiwillige Arbeit geleistet haben. Personen des öffentlichen Dienstes, die im Rahmen ihrer amtlichen Pflichten Aufgaben der Volkspflege erfüllen, sollen nicht vorgeschlagen werden. Für die Verleihung an die freiwilligen Helfer der Land- und Stadtkreise sind 1500 Medaillen vorgesehen.

Maßnahmen bei Personenbeschädigung

Auf Grund der Personenschadenverordnung hat der Reichsinnenminister mit Zustimmung der beteiligten Behörden einen Erlaß über vorläufige Maßnahmen bei Eintritt einer Personenschädigung herausgegeben. Beim Eintritt eines Körperschadens übernimmt die Gemeindebehörde, in deren Gebiet der Schaden eingetreten ist, die erste Betreuung des Beschädigten. Sie sorgt insbesondere dafür, daß der Beschädigte je nach der Art des Körperschadens dem nächsten Zivilarzt oder einem Krankenhaus zugeführt wird. Ferner stellt sie nach Möglichkeit den Tatbestand fest, veranlaßt die Stellung beschädigter Anträge auf Gewährung von Fürsorge und Versorgung und benachrichtigt die für die Gewährung der vorläufigen Unterstützung zuständige Stelle. Sodann leitet sie die Vorgänge dem Versorgungsamt zu. Der Erlaß weist darauf hin, daß dem Beschädigten und seinen Angehörigen bis zur Entscheidung über

den Antrag auf Fürsorge und Versorgung eine Unterstützung zu gewähren ist, und zwar bis zur Höhe der Höhe des Familienunterhalts einschließlich der Nebenleistungen. Die Unterstützung ist nach der Lage des Falles und der Bedürftigkeit des Beschädigten und seiner Angehörigen unter Berücksichtigung des von der Krankenkasse etwa gewährten Krankengeldes zu bemessen. Nach Eingang des Tatbestandsberichts übernimmt das Versorgungsamt die weitere Betreuung, die Sicherstellung der Heilfürsorge und die Fürsorge und Versorgung.

Nähtung Wehrmannschaftsdiens. Die Wehrmannschaften I und II in Altensteig treten morgen nicht um 8 Uhr, sondern erst um 9 Uhr an der Turnhalle an. Der Dienst dauert diesmal bis 13.00 Uhr. Von 12.00—13.00 Uhr ist Gemeinschaftsempfang im „Grünen Baum“.

„Grüner Baum“-Lichtspiele: „Der Gouverneur“. Der Film ist von einem Meisterregisseur gedreht, von Darstellern von Rang gespielt und nach einer großen Idee gestaltet. Ja, die Menschen in diesem Film werden von einer großen Idee bewegt, und das ist für uns ein Erlebnis von mitreißender Kraft. Durch Opfer zum Sieg, über sich selbst und über die andern — das gibt dem Film die erregende Wirkung. — In tragenden Rollen wirken Brigitte Hornig, Willy Birgel und Hannelore Schroth mit.

Stuttgart. (30 Internierte aus Frankreich.) Am Donnerstag trafen, begleitet von einem Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, und NS-Schwester, 18 Volksgenossinnen und 12 Kinder hier ein, die in Frankreich interniert waren. In ihrem Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig der Leiter der Stuttgarter Zweigstelle des Rückwandereramtes der Auslandsorganisation der NSDAP, Raud, und Abteilungsleiter Klein vom DRK, eingefunden. Sie wurden in dem im Zentral-Hotel neugegründeten Rückwandererheim der Stadt der Auslandsdeutschen untergebracht.

Vom Reichsgartenschau-Gelände. Der Volkspark auf dem Altesberg wird von Samstag, 27. April, an der Stuttgarter Bevölkerung als Erholungsstätte wieder zugänglich sein. Vom gleichen Zeitpunkt an ist auch die Ländliche Gaststätte wieder geöffnet; das Höhencafé wird Anfang Mai in Betrieb genommen. Der Park ist täglich von 10 Uhr vormittags bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Zur Deckung der Ankosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben, das für Erwachsene 20 und Kinder 10 Pfennig beträgt. Angehörige der Wehrmacht haben freien Eintritt. Dauerkarten kosten 2 RM. für Kinder

1 RM. Gleichzeitig wird in einigen Hallen in der Zeit vom 27. April bis 5. Mai eine Kleintier-Lehr- und Werbeschau veranstaltet.

„Lina-Ratz-Schule“. Im Hoppenlaanweg wurde die 13. Müttertschule der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk im Gau Württemberg-Hohenzollern eröffnet. Die Schule trägt den Namen der Gattin des Gauleiters Reichshalters Ratz, die auch die Schirmherrschaft über diese, wohl schönste Müttertschule des Gau, übernommen hat. Stadtrat Hübly überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberbürgermeisters. Gaufrauenchaftsleiterin Fr. Gaiand begrüßte besonders die Gattin des Gauleiters. Sie gab ihrem besonderen Dank gegenüber der Firma Robert Bosch und der Stadtverwaltung für die tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung der Schule Ausdruck und erklärte weiter, daß in acht Tagen die 14. Müttertschule in Reutlingen eröffnet werde. Die Gauabteilungsleiterin des Müttertsdienstes, Lampert, gab einen Überblick über die Müttertschule. Kreisleiter Fischer befaßte sich mit den Aufgaben der deutschen Frau im nationalsozialistischen Deutschland. Dann eröffnete Gaufrauenchaftsleiterin Gaiand die 13. Müttertschule, indem sie bekanntgab, daß die Schule den Namen der Gattin des Gauleiters trage. Mit der Flaggenheilung und dem Gruß an den Führer klang die Feierstunde aus.

Schwanz. (Kind ertrunken.) Das fünfjährige Söhnchen der Familie Käher fiel bei dem Versuch, einen Stock am Ufer des Mühlkanals aufzuheben, ins Wasser. Spielkameraden, die auf die Schreie des Kindes herbeieilten, reichten dem Jungen einen Ast, der jedoch abbrach. Das unglückliche Kind trieb dann ab. Polizeibeamte, die zur Hilfe gerufen wurden, entrißen das Kind dem Wasser. Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

Deutsch. (Tödlicher Sturz.) Der 75 Jahre alte Johann Baur, Gastwirt zum Hirsch in Untereßel, war auf dem Arbeit an einer Maschine beschäftigt. Aus bisher noch nicht gekläarter Ursache stürzte er auf den Tennenboden herab und erlitt einen Wirbelsäulenbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Schorben

Beizenfeld: Christian Kappeler, 75 Jahre alt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Bach in Württemberg, Dietrich, Ludwig, Ernst, Traub und Berzig: Buchdruckerei, Altensteig. — Jargel, Preisliste 2. 1939.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Wir besiegen den Schmutz auch mit weniger Seife. Nur immer vorher gut einweichen mit Genko. Das hilft!



Kraft durch Freude
Donnerstag, den 25. April um 20 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig

Bunter Abend

mit der beliebten Kleinkunstbühne Bizarroff (Schwäbemeiere vom Reichsfest der Stuttgarter) und andere Künstler. Eintritt 70 Pfg., Karten in der Buchhandlung Lauk, bei den Amtswaltern und an der Abendkasse.

Mia Feucht
Dr. med. Willy Klumpp
Verlobte

Altensteig Freudenstadt
Kreiskrankenhaus

20. April 1940

Frau Anna Deuschle
Heilpraktikerin für Biochemie und Homöopathie
Ebhausen, Brölle Straße 1
Sprechzeit täglich, ausgenommen Mittwochs von 8—11 und 2—4 Uhr

Umschläge

für Bezugskartenabschnitte und Bestellscheine erhältlich in der

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Wichtige Mitteilung

Kinder bis zu 1 1/2 Jahren erhalten gegen Berechtigungsscheine, die das Ernährungsamt bzw. die Bezugsstelle ausgibt, wöchentlich 375 g Kindernährmittel. Es kann also

jede Woche eine Packung HIPP's

gekauft werden. Besorgen Sie sich sofort unter Vorlage einer Geburtsurkunde für Ihr Kind und der Kik-Brotkarte den Berechtigungsschein!

HIPP's nur in Apotheken und Drogerien



Die Kameradschaft nimmt heute geschlossen an der Geburtsfeier des Führers im „Grünen Baum“ teil. (Uniform) Kameradschaftsführer

NSKK

Heute abend 7.30 Uhr Auftreten. Beteiligung an der Geburtsfeier des Führers, sowie morgen früh 7.30 Uhr am Antrittspokal. Abfahrt nach Nagold.

Den **Gras- und Klee-Ertrag** von ca. 120 ar verpachtet zusammen oder in einzelnen Parzellen

Adolf Henzler
Zimmergeschäft, Altensteig

Englische Unterrichtsbrieft

Orig. Toussaint-Langenscheidt, beide Kurse, neu für nur RM 15.— hat im Auftrag abzugeben

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Den **Grasertrag** von 15 ar im Helle verpachtet auf ein oder mehrere Jahre

B. Henzler, Sattler u. Tapezier

Buchfrau

für Freitag oder Samstag vormittag gesucht

Karl Bühler, Eisenhandlung

Ehrliches **Mädchen oder Frau**

die selbständig kleinen Haushalt einer alten Frau führen kann und in Krankenpflege bewandert ist, auf sofort oder später gesucht.

Ausführliche Bewerbung an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten!

Altensteig, 18. 4. 1940

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergessliches Kind

Heinz

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 4 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Familie Kirwanmann
Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Schöne, sommerliche **Wohnung** ein Zimmer mit Bohnküche u. Zubehör hat zu vermieten sowie ein möbliertes

Zimmer

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kirchliche Nachrichten

21. April Kantate, 9 Uhr Christenlehre für Töchter, 10 Uhr Predigt, 11 / 12, U. Kinderkirche (Mittwoch Beginn des kirchl. Unterrichts.)

Bilder u. Spiegel

empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**



„Milk“ **„Lactomom“**

ja, da **„Lactomom“**!

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen durch die echte **„Lactomom“** Zwerge-Fütterung!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Suche ein **Mädchen** für Küche und Haushalt, auch Anfängerin

Stoll zum „Anker“ Simmersfeld

Modernster, gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen

Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Den **Soldaten an der Front das Heimatblatt** Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.

Verkaufe zwei starke **Läufer-Schweine**

Tausche auch gegen ein fettes

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Einkleines Mittel aber ganz gross

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut, Bleichrötter, Pflaster 35 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. 50 Pfennig zu haben

Fr. Schlimberger, Schwarzwalddrogerie, Poststr. 250, O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.